



ISABELLE RUF-WEBER UND IHR LANDESBLASORCHESTER gewährten am Wochenende einen seltenen Einblick in die Probenarbeiten. Die Zuschauer sind so dicht dran, dass sie die Noten und alle Regungen der Profi-Musiker verfolgen können. Das Erlebnis in der Kürnberg Musikakademie ging unter die Haut. Foto: Bauer

## Dialog der Religionen

**Bretten (BNN).** Das nächste Treffen zum christlich-islamischen Dialog findet nicht wie vorgesehen heute, sondern eine Woche später am 18. Oktober um 19.30 Uhr im Bernhardshaus in Bretten statt. Dies teilen die Veranstalter mit.

Im Mittelpunkt steht das Weltgebetstreffen für den Frieden, das erstmals am 29. Oktober 1986 in Assisi mit 150 Vertretern aus zwölf Religionsgemeinschaften auf Einladung von Papst Johannes Paul II. stattfand und zum 25. Jahrestag unter dem jetzigen Papst in Assisi erneut die Religionsvertreter zusammenführt.

Dazwischen folgten jährliche Friedentreffen, organisiert von der Gemeinschaft Sant'Egidio, zuletzt vom 11. bis 13. September in München. Von dieser Veranstaltung werden Bilder gezeigt und Ergebnisse vorgestellt.

## Salomon diskutiert heute mit den Grünen

**Bretten (BNN).** Das nächste „Grün diskutiert“ wird heute um 19.30 Uhr im Restaurant Simmelturm stattfinden. Landtagsabgeordneter Alexander Salomon wird zum Thema „Mit den Bürgern gemeinsam Politik gestalten“ über den neuen Politikstil der im März gewählten Grün-Roten Regierung sprechen. Dies teilen die Brettener Grünen mit.

„Uns geht es im Moment um größtmögliche Transparenz, Offenheit und Teilhabe, aber auch um die Grenzen der Mitsprache und die Folgen für die Gesellschaft“, so Salomon. Der Abgeordnete wird auf konkrete Beispiele wie den Runden Tisch in Atdorf, die Beteiligung am Naturschutz Nord-schwarzwald, das Informationsfreiheitsgesetz und vieles mehr eingehen. Alle Bürger sind eingeladen.

## „Hoffnungsbilder über den Tod hinaus“

**Walzbachtal-Jöhlingen (BNN).** Über „Hoffnungsbilder über den Tod hinaus“ im religiösen Pluralismus der Gegenwart referiert Jan Badewien, Akademiedirektor der Evangelischen Akademie Baden Karlsruhe, am morgigen Mittwoch um 20 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Walzbachtal-Jöhlingen.

Veranstalter ist der Förderverein für caritativ-diakonische Dienste Jöhlingen.

## Landesblasorchester gewährt intimen Einblick in seine Proben

Werkstattkonzert in der Musikakademie lässt die Zuschauer hautnah an die Musiker heran / 80-köpfiges Orchester zaubert Gänsehaut-Momente

Es erinnert nicht unbedingt an ein Konzert: Statt einheitlicher Uniform tragen die Musiker Jeans. Es stehen halb leer getrunzene Wasserflaschen neben den Instrumentenständern. Auf dem Boden des ersten Klarinettenstiegen sieben abgenutzte Rohrblätter. Mit seinem achten spielt er vermutlich dieses Werkstattkonzert in der Musikakademie Kürnberg.

Das Besondere dieses Konzerts ist die Nähe zu den Musikern des Landesblasorchesters (LBO), zur Dirigentin Isabelle Ruf-Weber. Knapp zwei Meter sitzen die Zuschauer neben den Holzbläsern, können die Noten verfolgen, die gerade gespielt werden und sehen die Gesichtsausdrücke der Dirigentin. Wie der Kontrabassklarinettist und Moderator Thomas Kuhn treffend formuliert, ist diese Stunde am Sonntagmittag „ein intimer Einblick in die Probenarbeit“. Das 80-köpfige Blasorchester

nutzt dieses Werkstattkonzert als Durchlaufprobe unter Konzertbedingungen.

Nur vier Stücke stehen auf dem Programm. In 60 Minuten bekommt man einen einmaligen Einblick in das Können der Musiker. Bereits 20 Stunden haben sie an diesem Probewochenende an den Stücken gearbeitet. Von Erschöpfung oder Lustlosigkeit aber keine Spur. Konzentriert spielen sie die Auszüge aus ihrem Programm für die anstehenden Konzerte im Oktober. Aus sechs Sätzen besteht Percy Graingers „Lincolnshire Posy“. Auf der Grundlage von britischen Volksliedern komponierte Grainger diese mit unterschiedlichen Charakteren. Zwischen getragenen Melodien und schnellen Läufen schaffen die 80 Musiker des LBO bei crescendoierenden Schwellentönen eine Gänsehautstimmung. Doppelt so viele Musiker als Zuschauer sitzen in voll besetzten

Saal der Musikakademie. Die Lautstärke ist enorm, die Töne gehen unter die Haut.

Auch „Out of Nowhere“ von Rolf Rudin beeindruckt. Das Orchester probte das Stück beim Probewochenende mit dem Komponisten persönlich. Schlagzeuger Tobias Christoph hörte aber vereinzelt Stellen, die bis zum Konzert noch perfektioniert werden können. „Besonders was die Präzision und den Zusammenklang angeht, wird es noch besser werden. Es muss sich eben noch etwas setzen.“

Nur zwei Probewochenenden haben die Musiker Zeit, um die beiden Konzerttage vorzubereiten. „Man bekommt die Stücke vorher, übt sie selbst ein und bei den Wochenenden wird dann eben alles zusammengefügt“, erklärt eine Klarinetistin. Nicht zuletzt eine große Leistung der Dirigentin. Ruf-Weber

führt das Orchester leidenschaftlich mit großen Bewegungen. Lächelt ihren Musikern in den Pausen aufmunternd zu.

Dass die Methode funktioniert, beweist das LBO mit den beiden letzten Werken. „Danza Sinfonica“ von James Barnes zaubert südamerikanisches Flair nach Kürnberg, und mit dem vierten Satz der „Symphony No. 7“ von David Maslanka gelingt ein großes Finale. Während des Solos des Euphoniumspielers hat sicher jeder Zuhörer seinen „inneren Frieden“ gefunden, wie Moderator Thomas Kuhn das zuvor schon angekündigt hatte.

Das Publikum applaudiert kräftig. Isabelle Ruf-Weber scheint zufrieden. Sie lächelt, lobt die Professionalität der Musiker und geht im Anschluss durch die Register und bespricht einige Details. Ann-Sophie Bauer

Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser

## Störende Durchsagen in der Nacht

Zur Kundenfreundlichkeit des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV):

Der Karlsruher Verkehrsverbund betont immer wieder seine Kundenfreundlichkeit. Wir haben da unsere eigenen Erfahrungen machen müssen.

Als Anwohner an der Haltestelle Gölshausen haben wir mit dem Betrieb des KVV einige Probleme. Dass der Betrieb der Stadtbahn einige unvermeidliche Störungen für die Anwohner mit sich bringt, ist uns klar und wird von uns auch akzeptiert, wenn nicht unnötige Belästigungen verursacht werden.

Fahrgäste die zur Haltestelle gehen oder von dieser kommen, verhalten sich nicht immer gerade leise. Das ist normal. Dass der Eilzug, der um jeweils sechs Minuten nach der vollen Stunde in Richtung Heilbronn abfährt, auf dem vorderen Gleis, den Wohnhäusern zugewandten Seite, verkehren muss, wenn auf dem hinteren Gleis ein Zug steht, ist uns klar. Wenn man die Züge, die in Gölshausen enden und von dort jeweils um elf nach der vollen Stunde starten, grundsätzlich auf dem vorderen Gleis einfahren ließe, könnte der Eilzug immer auf dem hinteren Gleis fahren. Das ist ja auch jetzt schon tagsüber mehrfach möglich.

Laut mehrfacher Auskunft des KVV geht das aber nicht. Seit einigen Jahren sind wir mit dem KVV darüber im Dialog. Die Begründungen sind jedes mal anders lautend. Unter anderem wird etwa von der Haltestelle Industriegebiet erzählt, dass die Fahrgäste es gewohnt sind, dass der Zug auf dem vorderen Gleis fährt. Tatsache ist aber: Alle Züge in Richtung Eppingen fahren auf dem hinteren Gleis ab außer die fünf Züge, die ab 20.09 bis 0.09 Uhr verkehren.

Der KVV weiß offensichtlich keine neue Ausreden und verweist in den letzten Antworten immer nur auf vorherige Schreiben. Bei der letzten Vorsprache wurde uns empfohlen, doch Unterschriften bei den Nachbarn zu sammeln. Das haben wir getan und Briefe von fünf Nachbarn mit eingereicht. Das Ergebnis war wie gehabt.

Die Haltestelle Gölshausen ist für Personen mit Rollator, für Rollstuhlfahrer und für Personen mit Kinderwagen nicht erreichbar. An den Haltestellen Kupferhölde und Bahnhof Bretten ist das ebenfalls so. Am Bahnhof Bretten hat man vor kurzem auch noch den illegalen ebenerdigen Übergang entfernt, auf dem man wenigstens noch Bahnsteig zwei erreichen konnte. Der KVV sagt dazu, da wäre die Deutsche Bahn und die Stadt Bretten zuständig.

Von dort bekommt man zur Antwort, es ist kein Geld dafür da. Wenn man dann aber sehen muss, dass in Grötzingen schon der fünfte Bahnübergang für 3,6 Millionen Euro gebaut wurde, der aber fast nicht benutzt wird, so fragt man sich wie die zuständigen Behörden mit unseren Steuergeldern umgehen. Denkt denn niemand an Ältere, Behinderte und Mütter mit Kinderwagen?

Bei Verspätungen von Zügen wird die Verspätung über Lautsprecher angesagt. Das ist auch so in Ordnung. Dass aber die Verspätung mehrfach und unter Angabe von Gründen erfolgt und jeweils durch viele Klingelzeichen angekündigt wird, ist zumindest zu nachtschlafender Zeit sehr störend.

Normalerweise würde eine Ansage zum Zeitpunkt der fahrplanmäßigen Abfahrt genügen. Vorher ist kein Fahrgast auf dem Bahnsteig und nachher interessiert das keinen. Auch dieses haben wir reklamiert und wurden wieder mal an die Deutsche Bahn verwiesen. Von dort bekamen wir die klare Auskunft, dass dies Sache des KVV sei. Ein paar Tage war es auch moderat. Aber in den letzten Tagen haben die Durchsagen, besonders nachts, wieder deutlich zugenommen. Am 7. Oktober um 7.49, um 7.54, und um 7.58 Uhr wurde wieder eine fünfminütige Verspätung des Eilzuges verkündet, der um 7.52 Uhr fahren sollte. Um 7.55 Uhr ist der Zug dann gefahren. Die letzte Ansage kam also zum Zeitpunkt, als der Zug schon am Schulzentrum war. Dies ist leider kein Einzelfall sondern fast die Regel.

Gottfried Höfer  
Im Weißhofer Grund 2  
Bretten



QR-Code mit dem Handy scannen und mehr über das Sparkassenbuch erfahren.



Sparkassen-Finanzgruppe

## Wer schläft wohl ruhiger?

[www.mein-sparkassenbuch.de](http://www.mein-sparkassenbuch.de)

Das Sparkassenbuch:  
Flexibel, gut verzinst und sicher.



Spannend wird es beim Sparkassenbuch erst dann, wenn die Vorfreude kribbelt: auf all die schönen Dinge, die man sich dank attraktiver Zinsen schon bald leisten kann. Bis dahin können Sie sich auf das gute Gefühl verlassen, dass Ihr Geld Tag für Tag und Nacht für Sie arbeitet. Das können Sie sogar nachlesen – in Ihrem persönlichen Sparkassenbuch. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen, ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe kurz gehalten werden sollen, um möglichst vielen Lesern Gelegenheit zu geben, ihre Meinung zu äußern. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wieder, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss.  
Die Redaktion